

## Naturschutz um des Menschen willen

Von Otto Meisinger

„Die Menschheit ist dabei, sich selbst zu vergiften. Wissenschaftler warnen vor der wachsenden Gefahr. Veränderungen in pflanzlichen und tierischen Zellen, Zunahme verschiedener Erkrankungen in den Großstädten, Vergiftung und beginnendes Sterben der Meere, Schwinden der Wasser- und Sauerstoffvorräte der Erde u. a. m. sind Alarmzeichen, die nicht mehr ignoriert werden können. Arsen-, Quecksilber- und Kohlenwasserstoffverbindungen bedrohen überdies in immer höherem Maße irdisches Leben.

Der *Umweltschutzbericht* des österreichischen Sozialministeriums weiß für das Jahr 1969 zu berichten: In der Luft über Österreich liegen 260.000 Tonnen Schwefeldioxyd, 103.300 Tonnen Ruß und Staub, 265.000 Tonnen Kohlenmonoxyd, 11.000 Tonnen Stickoxyde und 4000 Tonnen Kohlenwasserstoffe. Im Zentralraum der Städte Wien, Linz und Graz ist das Atmen bereits gesundheitsschädlich geworden. Die durch Kraftfahrzeuge verursachte Luftverschmutzung hat sich seit 1960 *vervierfacht* und wird sich in weiteren vier Jahren *versechsfacht* haben (in München stammen über 90 Prozent aller schädlichen Gase in der Luft nachweislich aus dem Auspuff). Auf dem Gebiet der Klärung kommunaler Abwässer sind in Österreich immerhin fast 40 Prozent der Bewohner erfaßt. Die Lärmbekämpfung und Müllbeseitigung macht gründliche Überlegungen erforderlich. Im landwirtschaftlichen Bereich hat die Pflanzung von Monokulturen und die Haltung tierischer Populationen auf engstem Raum zur Steigerung der Krankheits- respektive Schädlingsanfälligkeit geführt. Die wirtschaftliche Notwendigkeit der Rentabilitätssteigerung führt so zu einer Störung des biologischen Gleichgewichtes, der aus diesem Grunde notwendig werdende Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel einerseits und antibiotisch wirksamer Stoffe andererseits wiederum führen sichtlich in eine Sackgasse. Hier müßte wohl eine Konvention zumindest auf europäischer Ebene erfolgen, da Verbote auf nationaler Ebene Wettbewerbsverzerrungen nach sich ziehen würden, was übrigens für fast alle Bereiche des Umweltschutzes gilt. Der Konsument muß verstehen lernen, daß der Verzicht auf Produktionsvorteile im Interesse des Konsumentenschutzes und der Volksgesundheit seinen Preis hat.

Alarmnachrichten signalisieren dem Naturfreund den katastrophalen Rückgang der wunderbaren Vielfalt von Tieren und Pflanzen auf der ganzen Welt: So sind etwa 20.000 Pflanzenarten in ihrer Existenz bedroht, und es vergeht kein Tag, an dem die Presse nicht vom bevorstehenden Aussterben einer selten gewordenen Tierart zu berichten weiß. Immer mehr Wissenschaftler vertreten die Auffassung, daß zumindest ein Großteil der Krebserkrankungen des Menschen umweltbedingt sind. Nur eine planmäßig fortschreitende Eliminierung der Karzinogene (krebsauslösende Substanzen) aus unserer Umwelt kann hier Wandel schaffen. Andernfalls ist unter der Voraussetzung gleichbleibender Krebsursachen etwa im Jahre 2000 damit zu rechnen, daß *im Durchschnitt jeder vierte Mensch an Krebs sterben wird.*

Die Verseuchung und Vergiftung unserer Umwelt greift immer mehr um sich, und es gibt Wissenschaftler — Biologen, Ökologen, Soziologen und andere —, die bereits ‚Fahrpläne‘ aufstellen, wie lange es noch dauern wird, bis die sogenannte ‚Öko-Katastrophe‘ über unseren Planeten hereinbricht. Es ist also festzustellen, daß es im Umweltschutz auf vielen Gebieten *fünf Minuten vor zwölf* ist, wobei wir noch gar nicht wissen, auf welchen Gebieten die ‚Schwelle ohne Umkehr‘ schon überschritten wurde.

Will die Menschheit überleben, dann muß sie über die Gefahren informiert und zum Handeln aktiviert werden. Hierzu bedarf es allerdings eines beträchtlichen Schocks, denn der Wohlstandsbürger ist aus seiner Lethargie und Inaktivität nicht so leicht zu erwecken. Die Einbeziehung des Menschen in alle Umweltbetrachtungen bringt es mit sich, daß man auch den Fragen der Umweltgestaltung erhöhte Aufmerksamkeit widmet. Diese beschränkt sich naturgemäß nicht nur auf Raumplanung, Sicherung und Erhaltung der Erholungsräume, Freihaltung der Seeufer, Verhinderung der Zersiedelung der Landschaft, sondern sieht ihre Aufgabe auch im umweltbewußten Städtebau im Sinne der Erhaltung oder Schaffung eines menschenwürdigen Lebensraumes.

Schon schicken sich internationale Gremien an, zu handeln oder doch eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. An Forschung, Initiative und gutem Willen verschiedenster amtlicher, halbamtlicher und privater Stellen fehlt es auch in Österreich nicht. Wohl aber an Koordination und politischer Artikulation. Hier soll das *Österreichische Forum für Umweltschutz und Umweltgestaltung* in Altmünster Wandel schaffen: Einmal soll Altmünster, verkehrsgünstig im österreichischen Zentralraum in einer noch relativ heilen Umwelt gelegen, eine *Stätte der Begegnung* werden, zum anderen soll Altmünster neue Wege beschreiten, die geeignet sind, die öffentliche Meinung zu mobilisieren und politische Aktivitäten zu erwirken. Für diesen Zweck will die Marktgemeinde Altmünster Schloß Ebenzweier zur Verfügung stellen und damit dem Umweltschutz und der Umweltgestaltung eine bleibende Heimstätte schaffen. Da man auf einschlägige Aktivitäten politischer Mandatare so lange vergeblich hoffen wird, wie Probleme des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung nur eine wissenschaftliche Elite und ein Grüppchen von Idealisten beschäftigen, wird es Aufgabe des Forums Altmünster sein, massive Willensbekundungen der Öffentlichkeit zu initiieren, wozu es der entschlossenen Mitarbeit der Massenmedien — der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens — bedarf. Auch der Jugend wird in zweifacher Hinsicht eine Schlüsselfunktion zukommen. Ist sie doch einerseits die Nutznießerin aller Maßnahmen, welche auf dem Gebiet des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung heute ergriffen werden, aber auch die Leidtragende für alle Unterlassungen, derer wir uns heute schuldig machen. Nur eine Massenbewegung der Jugend wäre imstande, die sich allenthalben anbahnende verderbliche Entwicklung unter drastischer Einschränkung heutiger Konsumwünsche zu bremsen. Wir müssen also den *Umweltschutz-Aufstand* der Jugend, wie ich ihn nennen möchte, nicht nur *hinnehmen*, wir müssen ihn ganz bewußt *fördern*. Dazu gehört allerdings ein gewisses geistiges Rüstzeug: Dieses ist nur die Schule zu geben imstande. Was nützt sonst die Intensivierung der Freizeit als Folge immer kürzer werdender Arbeitszeit, wenn man nicht *„qualitativ“* zu leben versteht, einfach deshalb, weil man es nicht gelernt hat?

Wenn heute praktisch alle politischen Parteien für die Realisierung eines wirksamen Umweltschutzes und die vernünftige Planung unseres Lebensraumes eintreten, dann muß man erkennen, daß die *Umweltschutzproblematik* jenseits aller parteipolitischen Erwägungen ein *öffentliches und existentielles Anliegen unserer Zeit* ist. Es muß daher alles getan werden, damit der Umweltschutz nicht zum Objekt politischer Rangeleien wird. Es gibt ja auch keine rote, schwarze oder blaue Umwelt, ersticken werden wir eines Tages *gemeinsam*.

Beamtete und nicht beamtete Umweltschützer und -gestalter müssen angesichts der Größenordnung der dem Menschen drohenden Gefahren möglicherweise bestehende Differenzen zurückstellen und in gemeinsamer Anstrengung dem *gleichen* Ziele dienen. Österreich ist ein Industrie- und Fremdenverkehrsstaat. Der Umweltschutz und die Umweltgestaltung ist daher für uns schon aus wirtschaftlichen Erwägungen existenznotwendig. Österreich könnte aber auch einmal der Erholungsraum für ganz Europa

werden. Wenn wir daher heute dem Umweltschutz Vorrang einräumen, dienen wir nicht nur der Gesundheit unserer Nachkommen, sondern auch der künftigen Existenzfähigkeit unseres Landes.

*Die zwingend notwendige Koordinierung des Umweltschutzes und der Umweltgestaltung auf internationaler Ebene aber setzt die administrative Zusammenfassung aller umweltbezogenen Agenden auf nationaler Ebene voraus.*

Es wird daher trotz bestehender verfassungsrechtlicher Schwierigkeiten in naher Zukunft dazu kommen müssen, daß zumindest die Gesetzgebung (wenn schon nicht die Vollziehung) in Umweltfragen vom *Bund* wahrgenommen wird: Wenn derzeit im Naturschutz neun Kompetenzen bestehen (die Bundesländer) und die Umweltkompetenzen auf sieben Bundesministerien verstreut sind — von einer langen Reihe von Landes- und Gemeindekompetenzen ganz zu schweigen —, dann ist für den Einsichtigen die Unhaltbarkeit der bestehenden Ordnung hinreichend charakterisiert.

Es war das unzweifelhafte *Verdienst der Naturschützer*, die sich seit langem anbahnenden Fehlentwicklungen bereits zu einer Zeit aufgezeigt zu haben, da von Umweltschutz noch keine Rede war. Immerhin soll festgehalten werden, *daß Naturschutz und Umweltschutz in ihrer Aufgabenstellung völlig identisch sind*: Beide haben sich den Schutz der Natur (= der Umwelt) zum Ziel gesetzt. Während aber der klassische Naturschutz mehr dem Schutz der Natur vor menschlichem Unverstand diene, so bezieht der Umweltschutz den Menschen insoferne in seine Überlegungen ein, als er die Natur — die Umwelt — den Lebensraum — erhalten möchte, einfach um dem Menschen das Überleben zu ermöglichen. *War also der klassische Naturschutz vom Idealismus seiner Verfechter getragen, ist der Umweltschutz nackte Notwehr. Der Naturschutz ist also kein Teilbereich des Umweltschutzes, vielmehr ist Umweltschutz Naturschutz um des Menschen willen.* Der Naturschutz erfüllt in stetig zunehmendem Maße den Kompetenztatbestand ‚*Gesundheitswesen*‘, welches in Österreich gemäß Bundesverfassungsgesetz *Bundessache* ist. Im Rahmen des geplanten Großen Kompetenzgesetzes wäre daher an die *Neuordnung der Kompetenzen für Umweltschutz und Naturschutz* zu denken.

Als Vorbild kann uns die Schweiz dienen: Mit der überwältigenden Mehrheit von 92,6 Prozent verabschiedeten die Eidgenossen im Juni 1971 eine Verfassungsnovelle, in der der Bundesrat ‚mit dem Schutz des Menschen und seiner natürlichen Umwelt‘ beauftragt wird. Diese Umweltschutzinitiative wurde von allen politischen Parteien unterstützt — ist doch der Fremdenverkehr eine Säule des schweizerischen Wohlstandes. Ein neu geschaffenes Amt für Umweltschutz soll folgende Agenden in der Schweiz wahrnehmen:

Gewässerschutz

Bekämpfung der Luftverschmutzung

Schutz der natürlichen Umwelt

Bekämpfung des Lärms.

Damit wird der Einfluß des Bundes gegenüber jenen der Kantone verstärkt.

Ich möchte an das Ende meiner Rede, aber auch an den Beginn der Arbeit des *Österreichischen Forums für Umweltschutz und Umweltgestaltung in Altmünster am Traunsee* ein Wort des französischen Tiefseeforschers *Jacques Cousteau* setzen und hoffe mich damit eines Sinnes mit allen, denen Natur- und Umweltschutz eine Herzensangelegenheit bedeutet:

*„Wir können nur hoffen, daß die Vernunft des Menschen über seine Habgier siegt.“*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [1972\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Meisinger Otto

Artikel/Article: [Umweltschutz - Naturschutz um des Menschen willen. 72-74](#)